

13. Juli 2009 16:22 Uhr

BASEL TATTOO

## Mit Gummiband im Gleichschritt

**Wenn am Wochenende das Basel Tattoo stattfindet, ist Hans-Jürgen Dießlin aus Steinen mittendrin.**

BASEL. Hans-Jürgen Dießlin braucht keine Eintrittskarte für das Basel Tattoo. Trotzdem ist er nicht nur dabei, sondern sogar mittendrin: Seit Monaten bereitet sich der Hobbysaxophonist aus Steinen mit der Polizeimusik Basel auf den Auftritt bei der vierten Ausgabe des Musik- und Tanzspektakels im Hof der Kaserne vor. Die Proben für die siebeneinhalbminütige Show sind längst in der heißen Phase.

Zur Basler Polizeimusik (siehe Infobox) kam Dießlin, der seit mehr als 30 Jahren dem Musikverein Steinen angehört, per Zufall. Ein Bekannter schleppte ihn vor drei Jahren mit in eine Schnupperprobe. Dem 48-Jährigen, der als Kundenberater in einer Firma tätig ist, die Verpackungen für die Pharmaindustrie herstellt, gefiel die professionelle Arbeitsweise der Amateure auf Anhieb. Und nach einer Probezeit – wie sie bei der Polizeimusik üblich ist – überzeugte er bei der folgenden Hauptversammlung mit einem originellen Aufnahmegegesuch in Versform, so dass er als festes Mitglied aufgenommen wurde. Seit den 70er Jahren fester Bestandteil der Arbeit des Blasorchesters sind neben Unterhaltungsmusik im Stadtcasino und konzertanten Auftritten in der Martinskirche Showauftritte in Marschformation. Dießlin fasziniert diese blasmusikalische Spielart, seit er in den 80er Jahren erstmals im St.-Jakob-Stadion eine Rasenshow erlebt hat. Als Mitwirkender indes ist das Basel Tattoo 2009 für ihn eine Premiere.



Was bei der Probe noch wie ein Durcheinander aussieht, entpuppt sich am Ende als ausgefeilte Choreografie. | Foto: Daniel Gramespacher

### Beim Heimspiel eine gute Figur machen

Die Polizeimusik als Repräsentationsorchester der Kantonspolizei Basel und mitunter auch des Kantons will bei dem Heimspiel natürlich eine gute Figur machen. Entsprechend aufwendig ist die Vorbereitung. Am Anfang stand die Musik. Dirigent Bernhard Winter schrieb gemeinsam mit Bernhard G. Hofmann, dem künstlerischen Leiter der Jazz- und Rockschole in Freiburg, ein neues Medley. Dessen Inhalt bleibt zur Premiere am 18. Juli geheim. Verraten wird nur, dass die Show siebeneinhalb Minuten dauert.

Doch bevor es ans Musizieren ging, musste das Laufen geschult werden. Schon im

Sommer 2008 gab es das erste Trockentraining. Schließlich soll sich am Ende die Choreografie der Show und die dazugehörige Musik zu einem stimmigen Ganzen fügen, wenn jeder der rund 50 Frauen und Männer seine individuelle Position in der Formation beherrscht. Um die Schrittlängen auszugleichen, wurden Gummibänder in Form einer Acht um die Unterschenkel gelegt. Neben den regulären Dienstagsproben probt die Polizeimusik seit Wochen an den Wochenenden Musik und Figurenlaufen, mit dem Ziel, eine professionelle Show abzuliefern.

Angeführt vom March-Major Christoph Seibert und dirigiert von Bernhard Winter wird in den Basler Sporthallen immer und immer wieder geübt und korrigiert und wieder geübt, bis die Abstände zu Vorder- und Seitenmann, die Ausrichtung nach rechts stimmen, bis Wendungen und Drehungen, schnelle und langsame Schritte, Stopps, Figuren und Kontermärsche mit Drehungen auf der Stelle klappen. Um Fehler auszumerzen und die Choreografie anschaulicher zu machen, wird neben einem präzisen Drehbuch mit allen Figuren auch moderne Technik eingesetzt: Videoaufzeichnungen und Computeranimationen.

Laufen und Spielen zugleich erfordert hohe Konzentration und geht an die Kondition. "Das ist wesentlich anstrengender als im Sitzen zu musizieren, schließlich soll es sich auch in Bewegung nach etwas anhören", erklärt Hans-Jürgen Dießlin. Um beim Tattoo fit zu sein, schnürt der 48-Jährige sogar seine Joggingsschuhe und begibt sich ins Fitnessstudio, um vor dem Spiegel die Lauffiguren zu üben. Das Musikalische geht bei so vielen Wiederholungen irgendwann fast von allein, spricht auswendig. Noten dienen nur im Notfall als Unterstützung. Je nach Witterung und Lichtverhältnissen – die Shows sind abends unter freiem Himmel – wären diese eh nicht zu lesen.

Deutlich im Scheinwerferlicht zu sehen ist dagegen die neue Einheitskleidung, die das Gesamtbild der Polizeimusik abrundet: Zum Tattoo gibt's es eine neue Uniform inklusive Säbel – eine originale Nachbildung der Dienstkleidung eines Basler Polizisten aus dem Jahre 1909, also dem Gründungsjahr der Polizeimusik. Bisher trug das Blasorchester neben der aktuellen Paradeuniform der baselstädtischen Kantonspolizei eine historische Uniform von 1853. Ausgestattet werden mit der neuen Kleidung auch die Joker, die die ganze Probearbeit mitmachen und einspringen, falls jemand kurzfristig ausfällt. Wenigstens beim großen Finale am Ende jeder Vorstellung sollen sie zur Belohnung dabei sein dürfen.

Die Proben für den Auftritt aller rund 950 Mitwirkenden beginnen morgen, Mittwoch, in der Messe Basel und in der Arena im Kasernenhof. Von da an nimmt Hans-Jürgen Dießlin Urlaub, mit dem Einverständnis der Familie, ohne deren Unterstützung das Projekt Tattoo für ihn nicht zu stemmen wäre, wie er betont. Der Saxophonist freut sich darauf, "Gänsehaut pur" zu erleben, umgeben von Tausenden von Zuschauern – und das gleich elfmal. Dießlins Ziel: Von der ersten bis zur letzten Vorstellung die Show in der gleichen Qualität darzubieten. Und das heißt für ihn perfekt.

### **Basel Tattoo**

Das Musik- und Tanzspektakel, das vom 18. bis 25. Juli zum vierten Mal im Hof der Kaserne Basel stattfindet, ist nach dem Edinburgh Tattoo das zweitgrößte seiner Art weltweit und gehört mittlerweile zu den wichtigsten sechs Basler Anlässen.

Innerhalb weniger Wochen waren die 85 000 Tickets für die elf Vorstellungen ausverkauft. Eintritt frei ist bei der Parade, kombiniert mit dem Pipefest. Dabei werden am 18. Juli, 11 bis 13 Uhr, mehr als 2000 Mitwirkende durch die Basler Innenstadt ziehen.

### **Polizeimusik Basel**

Polizisten sind im Orchester der Kantonspolizei Basel-Stadt, das dieses Jahr das 100-jährige Bestehen feiert, in der Minderheit. Neben einigen Pensionären spielt derzeit nur eine aktive Polizistin mit. Ansonsten musizieren in dem inklusive Fähnrich und Tambouren rund 65-köpfigen Korps neben anderen Lehrer, Ärzte, Handwerker, Banker und Studenten. Seit 1998 steht das Blasorchester unter der Leitung von Bernhard Winter aus Kirchzarten, der bis 2008 auch Musikchef beim Basel Tattoo war.

Autor: Daniel Gramespacher